

# Jenseits der anonymen Masse: das Flüchtlingskind Tiba

EIN GESPRÄCH MIT CHRISTOPH BIEMANN\*

*Seit Mitte des Jahres 2015 begleitet Die Sendung mit der Maus das aus Syrien stammende Mädchen Tiba und ihre 7-köpfige Familie, die im Zuge der Flüchtlingseinwanderung nach Deutschland gekommen ist. Wie kam es dazu und was war die Idee dahinter?*

**Biemann:** Da *Die Sendung mit der Maus* bekanntlich keine aktuelle Nachrichtensendung wie zum Beispiel *logo!* ist, haben wir das Thema Flüchtlinge erst spät aufgegriffen, das heißt, als es schon in aller Munde war und auch die Kinder beschäftigt hat. Wir waren dann einfach gezwungen, etwas dazu zu machen. Geplant war ein Kinderporträt. Wir wollten ein Flüchtlingskind zeigen, wie es in Deutschland ankommt und was es hier über eine längere Zeit erlebt.

*Was genau wollten Sie mit der Dokumentation über Tiba erreichen?*

**Biemann:** Darüber haben wir uns kaum Gedanken gemacht. Wir wussten nur, dass das ein Thema ist, das auch Kinder erreicht, über das viel gesprochen wird. Und wir wollten, dass unsere ZuschauerInnen ein Flüchtlingskind kennenlernen, jenseits der anonymen Masse.

*Worauf haben Sie bei der Umsetzung des Themas besonders geachtet?*

**Biemann:** Uns war wichtig, ein gutes Verhältnis zur Familie Al-Abdullah zu bekommen. Deswegen haben wir sie auch oft in Duisburg und später in Essen besucht und ihnen in kleinen Dingen geholfen, auch ohne zu drehen.



Abb. 1: Christoph Biemann besucht Tiba und ihre Familie in einer Zeltstadt in Duisburg

*Wie haben Sie eine passende Flüchtlingsfamilie gefunden?*

**Biemann:** Das war nicht einfach, weil wir auch nicht so gut vernetzt sind wie eine Nachrichtensendung. Mir wurde zum Beispiel ein Kontakt vermittelt, um eine in Deutschland ankommende Familie mit der Kamera zu begleiten. Allerdings war keinem der Beteiligten klar, um wen genau es sich dabei handelt und wie das Ganze im Detail abläuft. Alles ging hin und her und dann kam auch mal ein Anruf, bei dem es hieß: »In einer halben Stunde habt ihr einen Bus dastehen. Macht was draus!«

So gesehen war Ende August/Mitte September letzten Jahres alles sehr chaotisch. Schließlich konnte mir das Rote Kreuz eine für uns interessante Familie nennen. Dabei hatten wir

zusätzlich das Glück, dass auch die WDR-Sendung *Lokalzeit* über die Familie berichtet hat und wir sie im Fernsehen schon einmal begutachten konnten.

*Kontakt verändert  
das Verhältnis zu Flüchtlingen*

*Hat der Versuch, zu der Familie ein gutes Verhältnis aufzubauen, funktioniert? Wie sah es im Detail aus?*

**Biemann:** Es war ein enges Verhältnis. Wir haben die Familie Al-Abdullah seit August begleitet und sind immer wieder, zum Teil alle 2, 3 Tage zu ihnen gefahren. Wir haben ihnen auch mal Essen besorgt. Meine Frau ist ebenfalls Regisseurin, aber auch Ärztin und hat sehr viel »Sozialarbeit«, wie ich

es nennen möchte, leisten können, während ich mich eher auf die journalistische Tätigkeit beschränkt habe. Je besser man Flüchtlinge kennenlernt, umso mehr verändert sich auch das Verhältnis, weil es persönlicher wird und die menschliche Dimension dazukommt.

**Gab es auch Hilfsangebote für die Familie seitens der ZuschauerInnen?**

**Biemann:** Wir mussten uns schon gegen verschiedene Angebote wehren. Zuschauerkinder wollten Tiba Taschengeld geben und dem Vater wurde Arbeit angeboten. Es wird viel für die Familie getan, aber das müssen wir natürlich auch ein bisschen wegdrücken, weil es nur eine Familie von vielen ist und wir darauf achten müssen, dass sie keine Vorteile davon hat, dass wir sie zeigen. Was aber irgendwo doch der Fall ist. Aber wir versuchen zumindest, es zu vermeiden.

**Wie und mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten wird Tibas Schicksal vermittelt?**

**Biemann:** Am Anfang treffe ich Tiba in einem Notaufnahmeflager in Duisburg (Abb. 1). Die ZuschauerInnen erfahren, wie sie vor ihrer Flucht in der Heimat gelebt und warum die Familie Syrien verlassen hat. In der

2. Folge zeigen wir, wie es in der Notunterkunft aussieht, während uns Tiba herumführt. Es ist zu sehen, wo die Familie ihre Wäsche waschen kann oder wie sie an warme Kleidung kommt. Eine Folge später zieht die Familie in ein winterfestes Lager nach Essen und Tiba feiert hier ihren 10. Geburtstag. Im 4. Teil folgt relativ schnell der Umzug in eine eigene Wohnung. Danach berichten wir darüber, wie es mit den Kindern der Familie weitergeht, über die Schuleingangsuntersuchungen, Tibas 1. Schultag (Abb. 2) oder dass sie zum Augenarzt gehen muss, weil sie eine Brille braucht. Das heißt, wir erzählen kleine Geschichten, und Tiba ist den ZuschauerInnen, glaube ich, inzwischen auch ans Herz gewachsen.

**Ankommen und Aufarbeitung von Flucht – wie finden diese Themen in den Geschichten über Tiba statt?**

**Biemann:** Bisher hat die Familie so viel damit zu tun, in Deutschland anzukommen, dass die Erinnerungen an Syrien zumindest in den Filmen keine Rolle spielen. Wir werden das aber in den kommenden Folgen thematisieren.

**Welche Entwicklungsschritte macht Tiba?**

**Biemann:** Tiba entwickelt sich zum einen wie jedes Mädchen in ihrem Alter. Sie lernt schnell Deutsch und hat auch schon rausgekriegt, wie man Freundinnen gegeneinander ausspielt. Als jüngste von 3 Schwestern besitzt sie natürlich gut ausgeprägte Sozialkompetenzen.

**Bindung zu den ZuschauerInnen**

**Wie geht es mit Tiba weiter?**

**Biemann:** Wir bleiben dran. Denn wir haben das Gefühl, dass da eine Bindung gewachsen ist, und zwar nicht nur zu uns, den FilmemacherInnen, sondern auch zum Publikum. Und dass viele *Maus*-ZuschauerInnen diese Tiba mögen, die sie kennengelernt haben. Die Reaktionen, die wir auf die Sendung bekommen haben, waren sehr unterschiedlich. Manche haben gesagt: »Ganz großartig!« Wir haben aber auch Empfehlungen erhalten, wie wir unsere Drogensucht heilen können und auch Schlimmeres. Und viele sagten auch, so etwas hätte in der *Sendung mit der Maus* nichts zu suchen. Aber da sind wir anderer Meinung, sonst hätten wir es nicht gemacht. In den nächsten Folgen wird es zum Teil um banalen Alltag gehen. Aber das ist in dem Zusammenhang sicher auch eine Nachricht. ■

Das Gespräch führte Genia Baranowski.

\* Christoph Biemann arbeitet seit 1972 als Autor, Regisseur und Darsteller für Die Sendung mit der Maus beim WDR in Köln.

